Ichthyologische Beiträge (XIV).

Von Dr. **Franz Steindachner**,
w. M. k. Akad.

(Mit 4 Tafeln.)

Moronopsis sandvicensis n. sp.

Taf. I. Fig. 1.

D. 10/11. A. 3/11. L. lat. 51 (+ 5 auf d. Caud.) L. tr. $7^1/_2$/1/13.

Körperform gestreckt, Rumpf gegen den Schwanz zu stark comprimirt.

Die obere Kopflinie ist in der Augengegend ein wenig eingedrückt und erhebt sich fast gleichförmig mit der Nackenlinie unter schwacher Bogenkrümmung bis zum Beginne der Dorsale.

Der nach vorne zugespitzte Kopf ist circa $3^2/_5$mal, die grösste Rumpfhöhe $2^2/_5$mal in der Körperlänge, oder erstere $4^1/_3$—$4^3/_5$mal, letztere $3^2/_3$—$3^3/_5$mal in der Totallänge, der Augendiameter genau oder unbedeutend mehr als 3mal, die Schnauzenlänge bis zur vorspringenden Kinnspitze gemessen $3^1/_2$mal, die Stirnbreite gleichfalls $3^1/_2$mal, die grösste Kopfbreite etwas mehr als 2mal in der Kopflänge enthalten.

Die Mundspalte ist schräge gestellt, der Unterkiefer überragt nach vorne mässig den Zwischenkiefer. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt vor die Augenmitte in verticaler Richtung.

Die beiden Vordeckelränder stossen nach hinten unter einem rechten Winkel zusammen und sind nur in dessen Nähe deutlich fein gezähnt. Der hintere hohe Rand des Vordeckels ist schräge gestellt, nach hinten und unten geneigt.

Der Kiemendeckel endigt in zwei glatte, dreieckige Stacheln, von denen der untere der längere ist. Vier Reihen von Schuppen

liegen zwischen dem hinteren Augenrande und der Vorleiste des Vordeckels in der Winkelgegend.

Die Stirne ist querüber nur schwach gebogen.

Der fünfte höchste Dorsalstachel ist fast $1^3/_4$mal, der erste fast 7mal, der zweite circa $4^1/_3$mal, der neunte $3^3/_4$mal und der zehnte Dorsalstachel circa 3mal in der Kopflänge enthalten.

Die zwei vorderen höchsten Gliederstrahlen der Dorsale erreichen kaum $^4/_9$ einer Kopflänge.

Die Caudale ist am hinteren Rande tief elliptisch eingebuchtet, oben und unten stark zugespitzt und ebenso lang oder länger als der Kopf.

Die schwach entwickelte Pectorale gleicht an Länge circa $^2/_3$, die Ventrale wenig mehr als $^1/_2$ der Kopflänge.

Die Analstachel sind kurz aber kräftig, der dritte höchste derselben ist nicht länger als ein Augendiameter und kürzer als der folgende Gliederstrahl, dessen Höhe circa $2^3/_5$mal in der Kopflänge enthalten ist.

Eine Schuppenscheide legt sich über die Basis der Dorsale und der Anale.

Rumpfschuppen zart, am freien Rande häutig und äusserst fein gezähnt.

Oberseite des Kopfes und Rumpf oberhalb der Seitenlinie stahlblau schimmernd, Rest des Körpers silberfarben.

Die Caudale ist am hinteren Rande, der stachelige und gliederstrahlige Theil der Dorsale am oberen Rande schmal schwärzlichbraun gesäumt. Ventrale und Pectorale hellgelblich. Auge goldgelb.

Länge der beschriebenen Exemplare von den Sandwichsinseln: 26—28 Ctm.

Dules auriga C. V.

Taf. I. Fig. 2.

Syn: *Dules flaviventris* C. V. (fem.)
„ *auriga* C. V. (mas.)

Während meines Aufenthaltes in Rio Janeiro habe ich in der Mitte des Hafens mit der Angel vom Schiffe aus sehr häufig diese schön gezeichnete Art gefangen, die von Cuvier und

Valenciennes in zwei Arten getrennt wurde, welche aber nur die männliche und weibliche Form einer einzigen Art sind. Bei dem Männchen ist nämlich der dritte Dorsalstachel stark fadenförmig verlängert, nicht aber bei dem Weibchen. *Dules auriga* stimmt in allen wesentlichen Merkmalen mit *Centropristis* überein und unterscheidet sich von letztgenannter Gattung eigentlich nur durch das Vorkommen von sechs Kiemenstrahlen, wobei jedoch zu erwähnen ist, dass ich unter zwölf Exemplaren bei einem Weibchen auf einer Kopfseite sieben Kiemenstrahlen vorfand.

Würde man auf die Zahl der Kiemenstrahlen kein besonderes Gewicht legen, oder vielleicht bei Untersuchung einer sehr grossen Zahl von Individuen häufiger Schwankungen in der Zahl der Kiemenstrahlen vorfinden, so wäre die Gattung *Dules* im Sinne Gill's einzuziehen und mit *Serranus* oder *Centropristis* zu vereinigen.

Alle übrigen von Cuvier und Valenciennes beschriebenen *Dules*-Arten, wie *Dules taeniurus*, *caudavittatus*, *fuscus*, *marginatus* etc. sind ohne allen Zweifel generisch von *Dules auriga* verschieden und stimmen mit letzterem nur in der Zahl der Kiemenstrahlen (sechs) überein.

Mit Recht wurden sie daher von Dr. Gill zu einer besonderen Gattung unter dem Namen *Moronopsis* vereinigt.

Der grosse gelbe Fleck in und vor der Analgegend, welcher sich mehr oder minder bedeutend über die Seiten des Rumpfes hinaufzieht und nach welchem Cuvier und Valenciennes die weibliche Form von *Dules auriga Dules flaviventris* nannten, fehlt auch dem Männchen nicht, während ich bei dem Weibchen wie bei den Männchen 13 Gliederstrahlen in der Dorsale finde. Dagegen finde ich die beiden schwarzbraunen Ocellflecken mit gelblicher Umsäumung auf der Caudale nur bei Weibchen scharf ausgeprägt, bei Männchen dagegen kaum angedeutet.

Die Zahl der Querbinden am Rumpfe ist bei beiden Geschlechtern variabel und beträgt nicht selten 6—7; dagegen finde ich die Querbinden bei keinem der von mir untersuchten Exemplare so scharf ausgeprägt, wie sie Cuvier und Valenciennes auf Tafel 51 ihres ichthyologischen Werkes darstellen.

Glyphidodon (Parma) Hermani n. sp.

Taf. II.

D. 13/18. A. 2/14. L. lat. 31—32. L. tr. $\frac{4\frac{1}{2}}{\frac{1}{12}}$ (bis zur V.)

Die grösste Rumpfhöhe ist nahezu 2mal, die Kopflänge $3^1/_3$mal in der Körperlänge, der Augendiameter 4mal, die Schnauzenlänge 3mal, die Stirnbreite $3^2/_5$mal in der Kopflänge enthalten. Körperform oval, Stirne querüber stark gewölbt. Mundspalte klein, Lippen wulstig. Kieferzähne dicht aneinander gedrängt, comprimirt mit gerundeter, goldgelber Spitze. Schnauze und Präorbitale schuppenlos. Stirnschuppen klein, Schuppen am Deckel durchschnittlich 2mal so gross wie die auf den Wangen. Der Kiemendeckel endigt in eine glatte, dreieckige Spitze.

Die Stacheln der Dorsale nehmen bis zum letzten an Höhe zu; der erste Dorsalstachel ist circa $4^1/_2$mal, der letzte circa $1^4/_5$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Gliederstrahlen derselben Flosse bilden nach hinten einen schräge gestellten, nach unten und vorne geneigten Rand; der fünfte höchste Gliederstrahl erreicht circa $^4/_5$ einer Kopflänge, der letzte kürzeste kaum eine Augenlänge.

Der erste Analstachel ist ebenso lang wie das Auge, der zweite circa $^2/_3$mal so lang wie der Kopf und sehr kräftig. Der hintere Rand des gliederstrahligen Theiles der Anale ist wie der entsprechende Theil der Dorsale schräge gestellt, der sechste höchste Gliederstrahl der Anale circa $1^1/_3$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Caudale ist am hinteren Rande tief eingebuchtet und die gleichlangen Caudallappen sind nach hinten oval gerundet. Die Länge der Caudale gleicht der des Kopfes.

Dorsale, Anale und Caudale sind bis zum Rande dicht beschuppt.

Der schlanke Ventralstachel übertrifft ein wenig die Hälfte der Kopflänge; der erste Gliederstrahl derselben Flosse endigt in eine fadenförmige Verlängerung und ist mit dieser nahezu so lang wie der Kopf.

Die Pectorale ist im vordersten Theile ihrer Aussenseite dicht beschuppt. Weiter zurück liegen nur auf den Strahlen selbst sehr kleine Schüppchen, welche leicht abfallen.

Die Seitenlinie endigt um vier Schuppenlängen vor dem hinteren Ende der Dorsale und durchbohrt 24 Schuppen. Zwischen dem Beginne der Seitenlinie und der Basis der Caudale liegen 31—32 Schuppen in einer horizontalen Reihe.

Sämmtliche Körperschuppen sind am freien Rande dicht gezähnt und an der ganzen freien Schuppenfläche mit zarten Rauhigkeiten übersäet.

Kopf, Rumpf, Dorsale, Anale, Ventrale und Pectorale schwarzbraun, Caudale intensiv schwefelgelb. Pectoralachsel und Hinterseite der Pectoralbasis tief schwarz.

Das hier beschriebene circa 20 Ctm. lange Exemplar stammt von den Küsten der capverdischen Inseln und wurde von Herrn Lieutenant Herman während seiner Reise nach dem Congo gesammelt.

Hemichromis Voltae n. sp.

Taf. I. Fig. 3.

D. 16—17/9—10. A. 3/6—7. P. 14. V. 1/5. L. lat. 28 (+ 2—3 auf der Caud.). L. transv. $3^1/_2/1/9$.

Körperform gedrungener als bei *Hemichr. fasciatus.* Kopf zugespitzt. Die obere Kopflinie erhebt sich fast ohne Krümmung bis zum hinteren oberen Kopfende und ist in der Stirngegend ein wenig eingedrückt. Die obere Profillinie des Rückens ist bis zum hinteren Basisende der Dorsale gleichmässig gebogen.

Die grösste Leibeshöhe ist $2^2/_5$—$2^1/_2$mal, die Kopflänge $2^3/_5$ — fast $2^2/_3$mal in der Körperlänge, die Augendiameter $4^1/_3$—4mal, die Schnauzenlänge bis zur schwach vorspringenden Kinnspitze gemessen $2^1/_2$mal, die Stirnbreite 4—$3^1/_2$mal in der Kopflänge enthalten. Die Höhe des Praeorbitale gleicht einer Augenlänge. Zwischenkiefer weit vorstreckbar. Der schmale Oberkiefer liegt bei geschlossenem Munde unter dem Praeorbitale verborgen und sein hinteres Ende fällt in verticaler Richtung nicht unbedeutend vor das Auge.

Wangen bis zur Vorleiste des Präoperkels beschuppt, vier Schuppenreihen auf den Wangen unter dem Auge. Schnauze, Praeorbitale, Kiefer und Randstück des Vordeckels unbeschuppt. Grosse leicht abfallende Schuppen am Kiemendeckel und Unterdeckel. Schuppen in der Hinterhauptgegend so gross wie die des Rumpfes.

Der höchste letzte Dorsalstachel ist halb so lang wie der Kopf.

Der gliederstrahlige Theil der Dorsale und der Anale ist nach hinten und oben, respective nach unten in eine lange Spitze ausgezogen; in der Dorsale ist der fünfte, in der Anale der vierte Gliederstrahl am längsten; ersterer ist nur wenig kürzer als der Kopf, letzterer steht der Kopflänge nicht ganz um eine Augenlänge nach.

Caudale am hinteren Rande seicht eingebuchtet, an den Ecken abgerundet und nur um eine halbe Augenlänge kürzer als der Kopf.

Ventrale und Pectorale gleichen sich nahezu an Länge.

Der obere Ast der Seitenlinie endigt am hinteren Ende der Basis der Dorsale oder um eine bis zwei Schuppen vor dieser, und durchbohrt 20—21 Schuppen, der untere hintere Ast zwölf am Rumpfe und zwei bis drei auf der Caudale.

Ein dunkler smaragdgrün schimmernder Fleck am hinteren Ende des Kiemendeckels.

Rumpf wässerig und schmutzig gelbgrün, Bauchseite grau. Vier bis fünf sehr schwach ausgeprägte Querbinden ziehen vom Rücken schräge nach hinten und unten.

Fundort: Voltafluss an der Goldküste.

Drei Exemplare von $9^1/_2$—$11^1/_2$ Ctm. Länge.

Pseudoscarus madagascariensis n. sp.

Taf. II. Fig. 1.

Zwei Schuppenreihen auf den Wangen und eine dritte am unteren Randstücke des Vordeckels. Die mittlere Reihe enthält sieben bis acht Schuppen, die unterste drei bis fünf. Ober- und Unterlippe decken die Zahnplatte der Kiefer nur zur Hälfte. Kiefer smaragdgrün. Im Oberkiefer nächst den Mundwinkeln nur

bei einem, dem grössten, der mir zur Untersuchung vorliegenden Exemplare ein kleiner konischer Eckzahn entwickelt. Innenfalte der Oberlippe nur an den Seiten des Oberkiefers frei überhängend, in der Kiefermitte aber unterbrochen.

Körperform gestreckt, oblong; Rumpfhöhe genau oder nahezu 3mal, Kopflänge $3^3/_4$—$3^3/_5$mal in der Totallänge, Augendiameter mehr als $5^1/_3$—$5^4/_5$mal, Schnauzenlänge $2^2/_5$—$2^1/_5$mal, Stirnbreite $2^5/_6$—$2^6/_7$mal in der Kopflänge enthalten.

Obere Profillinie des Kopfes bei jüngeren Individuen steiler ansteigend und stärker gebogen als bei älteren. Stacheln in der Dorsale neun, Gliederstrahlen zehn.

Caudale bei jüngeren Exemplaren gerundet, bei älteren schwach wellenförmig gebogen, mit vorgezogenen Ecken. 13 Strahlen in der Pectorale.

Seiten des Körpers hell chocoladebraun, gegen den Bauch zu schmutzig goldbraun. Zahlreiche, dunkelviolette horizontale Streifen an den Seiten des Rumpfes, die sich gegen die Bauchfläche zu zuweilen in einzelne Flecken auflösen.

Seiten des Kopfes mit wellenförmig gebogenen sehr schmalen, häufig nicht sehr deutlich ausgeprägten dunkelvioletten Streifen, die zuweilen sich netzförmig vereinigen und hellere runde Flecken (von der Grundfarbe des Kopfes) umschliessen. Lippen und deren nächste Umgebung intensiv gelb. Eine violette, ziemlich breite, bogenförmige Binde an der Oberlippe, zwei Binden von gleicher Färbung am Unterkiefer. Die hintere dieser beiden Binden zieht seitlich bis zur Mundwinkelgegend und sendet von hier einen Ast nach hinten zum vorderen Augenrande.

Eine winkelförmig gebogene violette Binde an dem unteren Rande des Vordeckels in dessen vorderer Längenhälfte und eine zweite kürzere und schmälere Binde am unteren Rande des Zwischendeckels.

Die beiden zuletzt erwähnten Binden lösen sich stellenweise in kleine Flecken auf und scheinen zuweilen fast vollständig zu verschwinden.

Dorsale und Anale am freien Rande rothgelb gesäumt; unter, respective über diesem Saume zieht sich eine tiefviolette, scharf ausgeprägte Linie hin.

Zuweilen fehlt die helle Randeinfassung, doch nicht die violette Linie am unteren oder respective oberen Rande dieses Saumes.

Ventrale nur am äusseren und hinteren Rande violett, Rest der Flosse silbergrau. Caudale einfärbig dunkelbraun. Pectorale im hinteren Theile durchsichtig, schmutziggrau oder gelblich.

Seitenlinie nur schwach verzweigt. Schuppen mit zahllosen erhabenen radialen und concentrischen Streifen wie ciselirt, am freien Rande häutig.

Totallänge der zur Beschreibung benützten drei Exemplare von Madagascar: 19—23 Ctm.

Pseudoscarus Troschelii Blkr., var. flavoguttata (Steind.).

Unter den zahlreichen Exemplaren dieser Art, welche das Wiener Museum aus dem indischen und stillen Ocean besitzt, zeichnet sich ein Exemplar ($22^1/_2$ Ctm. lang) von den Kingsmill-Inseln durch eine besondere Zeichnung des Rumpfes aus. Es liegen nämlich auf der grösseren hinteren Rumpfhälfte bald mehr bald minder grosse, helle, tropfenartige Flecken in mässiger Anzahl unregelmässig zerstreut, ähnlich wie bei *Pseudosc. singapurensis* Blkr.

Die Grundfarbe des Körpers ist braun, ebenso die der Flossen, welche vollkommen einfärbig sind. In der Körperform, Zahl der Schuppenreihen auf den Wangen, Form und Färbung der Kiefer, Lippenentwicklung etc. unterscheidet sich dieses Exemplar nicht von den übrigen Exemplaren von *Pseudosc. Troschelii.*

Das kleine Auge erreicht kaum $^1/_7$ der Kopflänge und letztere ist zwischen $3^1/_4$—$3^1/_5$mal in der Totallänge enthalten.

Die Rumpfhöhe gleicht nahezu $^1/_3$ der Körperlänge und ist etwas mehr als $3^3/_5$mal in der Totallänge begriffen.

Seitenlinie auf den einzelnen Schuppen nur schwach verästelt.

Zwei Schuppenreihen auf den Wangen. Unteres Randstück des Vordeckels schuppenlos.

Pseudoscarus Knerii n. sp.

Taf. IV. Fig. 1 (ad.) & 1a (jun.).

Syn.: *Pseudosc. aeruginosus* Kner, Fische der Novara-Exp. S. 261 part.

Unter dem Namen *Pseudosc. aeruginosus* Blkr. wurden von Kner l. c. ohne Zweifel zwei Arten beschrieben, nämlich *Pseud. aeruginosus* Blkr. nach Exemplaren von Manila, Singapore, Java und Tahiti, während ein grosses Exemplar von Auckland, welches Kner als eine besondere Farbenvarietät hervorhebt, einer besonderen Art angehört, von der ich später ein zweites viel kleineres Exemplar erhielt, welches alle Eigenthümlichkeiten des grösseren Exemplares in Bezug auf Färbung des Körpers und Form der Caudale zeigt.

Beschreibung.

Körperform oblong. Kopflänge bei dem kleinen Exemplare von circa 16 Ctm. Länge kaum $3^2/_5$mal, bei dem grossen von 30 Ctm. Länge mehr als $3^3/_4$mal, Rumpfhöhe $3^4/_5$—4mal in der Totallänge, Schnauzenlänge bei dem kleinen Exemplare circa $2^2/_5$mal, bei dem grossen $2^1/_4$mal, Augendiameter $5^2/_5$mal bei ersterem, fast $6^1/_2$mal bei letzterem in der Kopflänge enthalten.

Zahnplatten in den Kiefern gelblichweiss, circa zur Hälfte von den Lippen bedeckt. Ein Eckzahn bei beiden Exemplaren fehlend. Zwei Schuppenreihen auf den Wangen und zwei bis drei Schuppen am unteren Randstücke des Vordeckels. Die untere Schuppenreihe auf den Wangen enthält sechs Schuppen.

Dorsalstacheln niedrig, die höchsten mittleren derselben an Höhe $^1/_3$ der Kopflänge gleich.

Nach der Verdickung der Flossenhaut am oberen Rande zwischen den Stacheln zu schliessen, dürften beide Exemplare Männchen sein. Caudale bei beiden Exemplaren am hinteren Rande stark eingebuchtet mit vorgezogenen Endstrahlen.

Seitenlinie mässig dendritisch verzweigt. Sämmtliche Schuppen mit zahllosen erhabenen Stadien und concentrischen Streifen wie ciselirt.

Die Färbung des grösseren, von mir zu dieser Art bezogenen Exemplaren hat Kner l. c. vortrefflich geschildert. Der Oberkopf ist bis zur Höhe des unteren Augenrandes, somit circa in dem oberen Drittel seiner Höhe violett, und zwar am intensivsten

hinter dem Auge bis zur Deckelspitze nach Art einer dunkleren, nach oben verschwommenen Längsbinde. Hinter dem Kopfe setzt sich diese dunkle Färbung circa sechs bis sieben Schuppenlängen am Rumpfe fort und wird sodann durch eine breite gelbe Binde unterbrochen, welche schräge nach hinten und oben bis zur Basis der drei ersten Gliederstrahlen der Dorsale (bei dem grösseren Exemplare) oder bis zur Basis des vorletzten Stachels und ersten Gliederstrahles der Dorsale zieht und nach unten in die helle Grundfarbe der unteren Seitenhälfte des Vorderrumpfes übergeht.

Weiter nach hinten folgt eine zweite, aber viel kleinere und schwächer ausgeprägte helle Querbinde, die sich nach unten zuspitzt und bei dem kleineren Exemplare unserer Sammlung äusserst undeutlich hervortritt.

Die hintere Rumpfhälfte zeigt eine hellviolette Grundfarbe, welche in der Nähe des Schwanzstieles sowie der Basis der Anale in ein gelbliches Braun übergeht.

Ähnlich wie bei *Pseudoscarus aeruginosus* Blkr. bemerkt man bei beiden Exemplaren auf jeder der drei unteren Schuppenreihen des Rumpfes einen nicht besonders scharf ausgeprägten gelblichen Längsstreif, der in geringer Entfernung hinter dem Beginne der Anale verschwindet.

Die Rumpfschuppen zeigen häufig, insbesondere bei dem kleineren Exemplare unserer Sammlung, einen violetten Streif, und zwar ziemlich weit vor und parallel mit dem hinteren häutigen Schuppenrande.

Die Dorsale, Caudale und die obere kleinere Hälfte der Pectorale sind schmutzigviolett. Der obere Rand des stacheligen Theiles der Dorsale ist zart dunkelviolett eingefasst. Die Anale ist hell grauviolett, die Ventrale gelb.

D. 9/10. P. 13. Sq. lat. 24 (mit Einschluss der grossen Caudalschuppe).

Durch die starke Einbuchtung der Caudale, die auch bei jungen Individuen vorkommt, unterscheidet sich *Pseudosc Knerii* in auffallender Weise von *Pseudosc. aeruginosus* sp. Val., Blkr., von dem sie übrigens auch in der Kopfform und Körperzeichnung vielfach abweicht.

Fundort: Auckland und indischer Ocean (Madagascar?).

Elopomorphus orinocensis n. sp.

Taf. II. Fig. 2—2a.

Char.: Körperform gestreckt. Kopflänge etwas weniger als 3mal, Rumpfhöhe circa $4^1/_4$mal in der Körperlänge enthalten. Circa 100 Schuppen längs der Seitenlinie am Rumpfe und circa sechs bis sieben auf der Caudale. 20 Schuppenreihen zwischen dem Beginne der Dorsale und der Seitenlinie, eilf bis zwölf zwischen letzterer und der Einlenkungsstelle der Ventrale. Kiemenspalte auffallend lang. Ein rundlicher oder ovaler schwarzer Fleck auf der Seitenlinie hinter dem Ende der Dorsale.

D. 11. A. 12. P. 19. V. 12. L. lat. c. 100. L. tr. c. 20/1/11—12.

Beschreibung.

Die Körperform dieser Art ist bedeutend gedrungener als die von *Elopom. elongatus.* Während die grösste Rumpfhöhe bei letztgenannter Art circa $5-5^1/_3$mal in der Körperlänge enthalten ist, übertrifft sie bei *El. orinocensis* ein wenig ein Drittel der letzteren.

Die Kopflänge ist etwas weniger als 3mal in der Körperlänge, die grösste Kopfbreite zwischen den Deckeln mehr als $2^2/_3$mal, die Kopfhöhe unter der Spitze des Occipitalfortsatzes $1^3/_5$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Mundspalte ist nach oben gerichtet; der schlanke säbelförmig gebogene Oberkiefer liegt bei geschlossenem Munde zum grössten Theile unter dem langen, zarten Praeorbitale verborgen. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt bei geschlossenem Munde unter den vorderen Augenrand. Das hintere Ende des Unterkiefers fällt noch ein wenig hinter die Augenmitte.

Der Unterkiefer ist mit seiner vorderen Spitze ein wenig nach oben gebogen und überragt unbedeutend den Oberkiefer.

Das Auge ist zum grössten Theile mit einer zarten Fetthaut überdeckt. Der Augendiameter ist circa $4^2/_3$mal, die Schnauzenlänge 3mal, die Stirnbreite circa $3^1/_4$mal in der Kopflänge enthalten. Die unteren und hinteren Augenrandknochen decken die Wangen bis zur Vorleiste des Präoperkels vollständig.

Der Zwischendeckel springt nach Art eines rechtwinkeligen Dreieckes über die Winkelwand des Vordeckels nach hinten vor.

Der Kiemendeckel ist 1mal höher als lang. Die Stirne ist breit, querüber flach. Die obere Kopflinie verläuft vollkommen gerade bis zur Occipitalspitze.

Die Dorsale beginnt in verticaler Richtung nur wenig vor den Ventralen; ihre grösste Höhe kommt nahezu der Hälfte einer Kopflänge gleich, während die Länge ihrer Basis eine Schnauzenlänge erreicht. Vor der Dorsale ist der Rücken mässig gewölbt und erreicht seinen Höhepunkt ein wenig vor dem Beginne der Rückenflosse. Längs der Basis der Dorsale und hinter der letzteren bis zur zarten Fettflosse ist die obere Körperlinie schwach concav.

Die Pectorale ist unbedeutend kürzer als die Ventrale und ist wie diese nach hinten zugespitzt.

Die Länge der Ventrale kommt nicht ganz der Hälfte einer Kopflänge gleich.

Die Anale ist am unteren hinteren Rande concav.

Die Caudallappen sind auffallend lang und schmal, der untere etwas längere derselben ist ebenso lang wie der Kopf.

Im Gegensatze zu *Elopom. elongatus* sitzen die kleinen Rumpfschuppen sehr fest.

Über die innere Längenhälfte der beiden Caudallappen zieht eine violette Binde hin.

Kopf und Rumpf silberglänzend. Rücken und Oberseite des Kopfes bräunlich (bei Weingeistexemplaren). Ein silbergrauer, verschwommener Streif längs der Seitenlinie.

Das grössere der beiden hier beschriebenen Exemplare ($9\frac{1}{2}$ Ctm. lang) zeigt einen rundlichen, das kleinere einen gestreckt ovalen tiefbraunen Seitenfleck.

Fundort: Orinoco.

Erklärung der Abbildungen.

Tafel I.

Fig. 1. *Moronopsis sandvicensis* n. sp.
„ 2. *Dules auriga* C. V. fem.
„ 3. *Hemichromis Voltae* n. sp.

Tafel II.

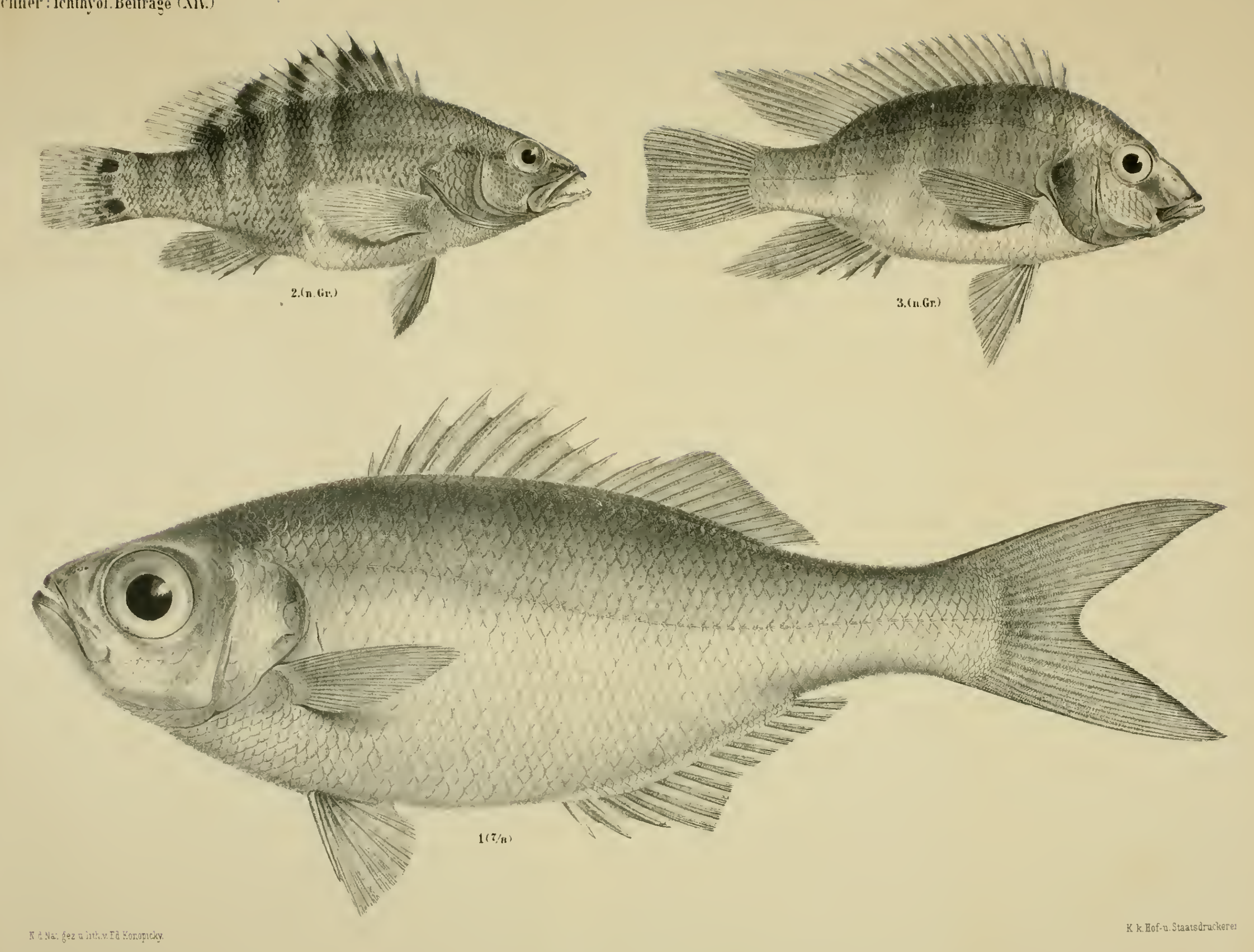
Fig. 1. *Pseudoscarus madagascariensis* n. sp.
„ 2 und 2*a*. *Elopomorphus orinocensis* n. sp.

Tafel III.

Glyphidodon (Parma) Hermani n. sp.

Tafel IV.

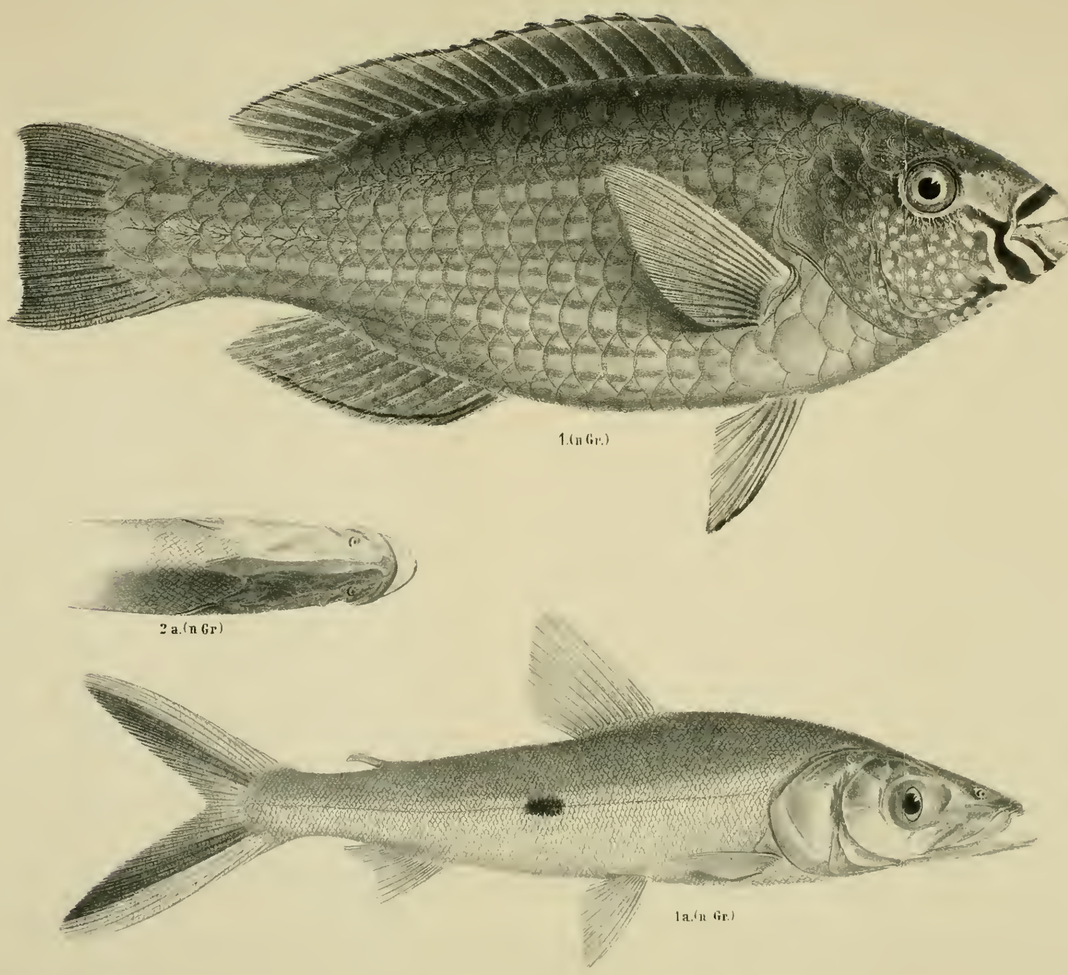
Pseudoscarus Knerii n. sp.



K d Nat. gez u lith. v. Ed Konopicky.

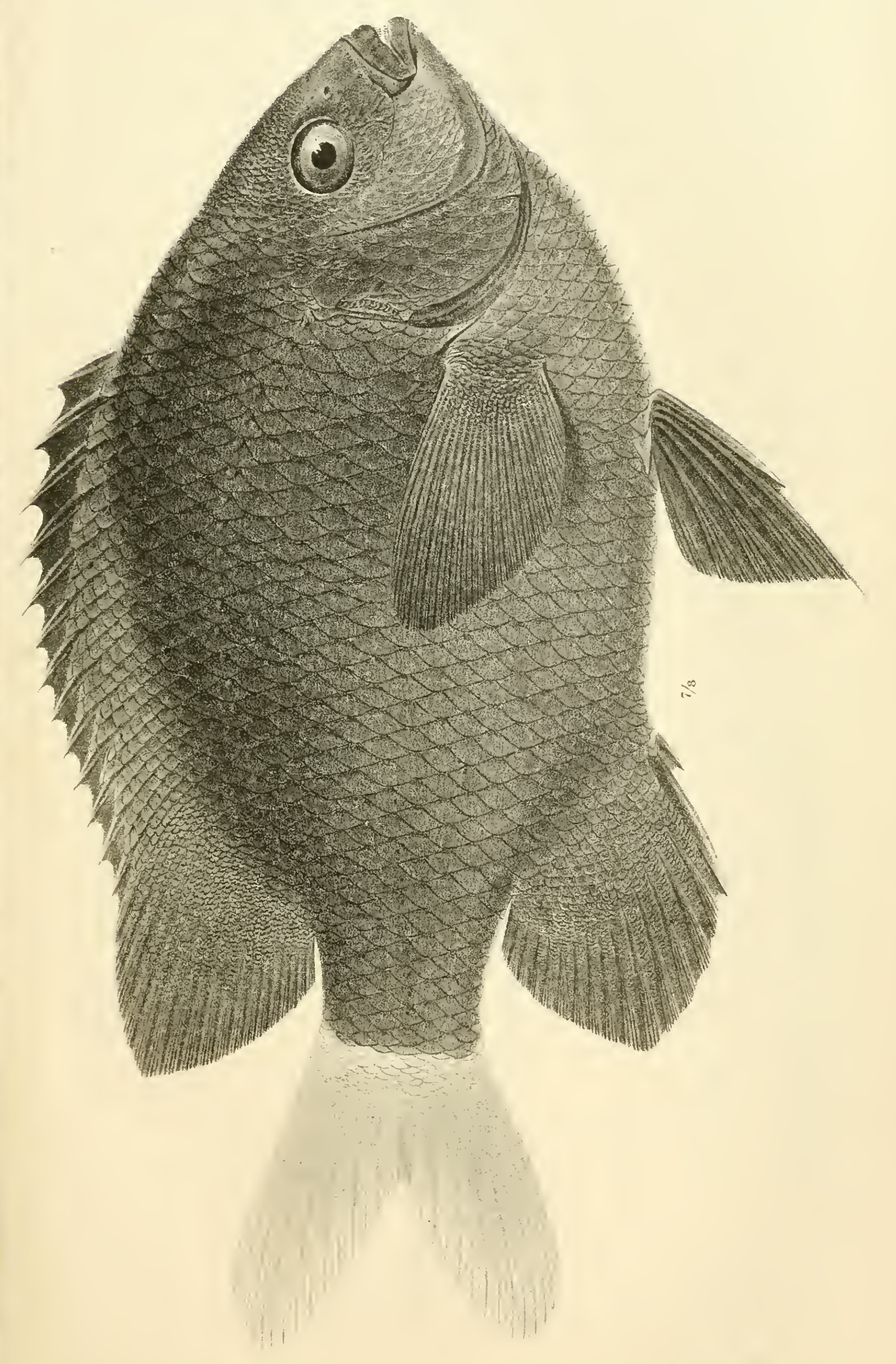
K. k. Hof- u. Staatsdruckerei





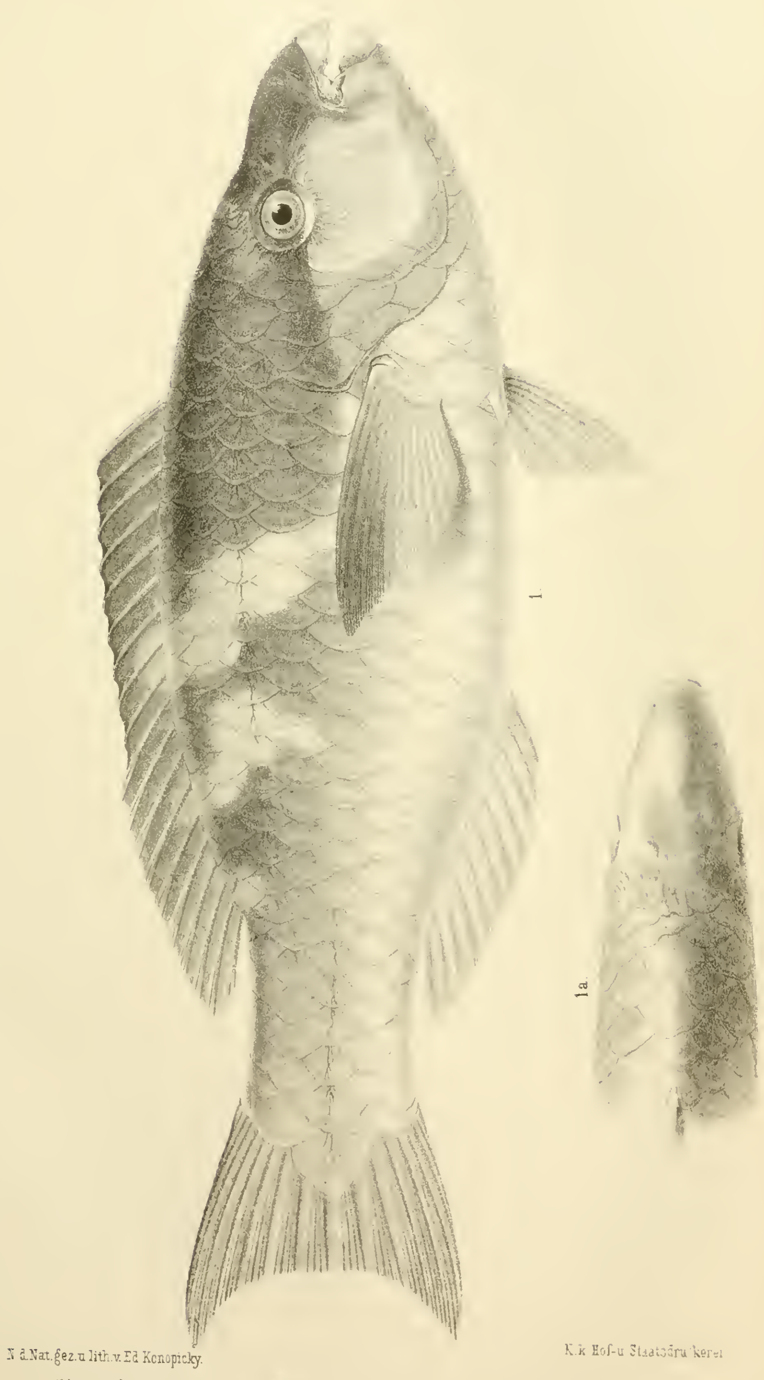
N. d. Nat. gez. u. lith. v. Ed. Konopicky. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei.





N. d. Nat. gez. u. lith. v. Ed. Konopicky. K. k. Hof- u. Staatsdruckerei





N. d. Nat. gez. u. lith. v. Ed. Konopicky.

K. k. Hof- u. Staatsdruckerei